Nr. 352 Jahrgang 16

Freitag, den 23. Dezember 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Knappe Mehrheit für Daladier

Die Regierung gestützt durch Mitte und Rechte

Paris, 22. Dezember. Der Regierung Daladier gelang es in der Kammer nur mit knapper Not einer Niederlage bei der Abstimmung über das Finanzgesetz der Budgetvorlage zu entgehen und dies infolge zweimaligen Stellens der Vertrauensfrage. Im Finanzgesetz war der Artikel 2, der eine neue Abgabe von 2 Prozent auf alle Gehälter einführt, der strittige Punkt. Die Annahme dieses Artikels 2 bedeutet die grundsätzliche Billigung der durch den Finanzminister Reynaud erlassenen Dekrets. Daher gab es bei der Verabschiedung dieses Artikels eine Entscheidungsabstimmung zwischen Regierung und Linksopposition. Da seitens der Oppositio namentliche Abstimmung verlangt wurde, stellte Ministerpräsident Daladier die Vertrauensfrage. Für den Artikel stimmten 291 Abgeordnete (der größte Teil der Radikalen und die Abgeordneten der Mitte und der Rechten) gegen 284 Abgeordnete der Linksgruppen.

Die gegen das Finanzgesetz trotz der gestellten Vertrauensfrage abgegebenen 284 Stimmen setzen sich zusammen aus: 73 Kommunisten, 155 Sozialdemokraten, 17 Mitglieder der Kammergruppe der sozial-republikanischen Vereinigung, etwa 24 Radikalsozialen und vielleicht 12 Mitgliedern der unabhängigen Linken. In der Mitte und auf der Rechten wurden keine regierungsfeindlichen Stimmen abgegeben. Unter den Stimmenthaltungen befinden sich etwa 12 Sozialradikale, 8 bis 10 Sozialrepublikaner, einige Mitglieder der unahängigen Linken, 9 Mitglieder der Kammergruppe der Sozialpartei (Feuerkreuzler) sowie 3 Mitglieder der republikanischen Vereinigung, darunter ihr Führer Louis Marin.

Die Berichtigung der abgegebenen Stimmen hat ergeben, daß 4 Abgeordnete, die bei dem ersten Ergebnis fürdie Regierung gestimmt haben, ihre Stimmen als gegen die Regierung abgegeben bezeichnet haben wollen. Damit würde die Regierung praktisch mit einer Stimme in der Minderheit gegenüber der Oppositio stehen. Da aber das erste Abstimmungsergebnis verfassungsgemäß gültig ist, ergeben sich für die Regierung aus dieser Veränderung keine Konsequenzen.

Die Regierung Daladier ist zwar einer Niederlage mit knapper Not entgangen, dies aber nur mit den Stimmen der Mittel- und Rechtsparteien. Diese Mehrheit wird aber keine dauernde sein, da die Regierung Daladier sich bereits nicht mehr ganz auf die eigene radikalsoziale Fraktion verlassen kann, wie dies die Abstimmung gezeigt hat.

Ueber die französisch-italienischen Verträge vom Jahre 1935

Paris, 22. Dezember. In einer Auslassung der Havas-Agentur heißt es, der italienische Außenminister Graf Ciano habe kürzlich dem französischen Botschafter in Rom wissen lassen, die italienische Regierung sehe die französisch-italienischen Verträge von 1935 nicht mehr für gültig an, da sie der augenblicklichen Lage nicht mehr zu entsprechen schienen.

Diese Ansicht der italienischen Regierung, so heißt es bei Havas weiter, werde von den politischen französischen Kreisen nicht geteilt. In diesen Kreisen sei man der Auffassung, daß die Verträge von 1935, wenn sie mangels eines Austausches der Ratifizierungen auch noch nicht in Kraft getreten seien, doch die Liquidierung aller zwischen Frankreich und Italien schwebenden Streitfälle darstellten. Man se der Ansicht, daß Frankreich sich an Hand dieser Abkommen dem Geist und dem Buchstaben des Londoner Paktes vom Jahre 1935 treu gezeigt habe und daß es bereits zugunsten einer Wiederherstellung der französisch-italienischen Freundschaft bedeutende Zugeständnisse gemacht habe.

Parlamentsferien in England

London, 22. Dezember. Das Unterhaus nahm am Donnerstag den Antrag auf Vertagung des Unterhauses bis zum 21. Januar 1939 ohne Abstimmung an. Premierminister Chamberlain brachte zu dem Vertagungsantrag einen sonst nicht üblichen Zusatz ein, wonach der Sprecher des Hauses, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, sofort das Unterhaus einberufen werde. Falls der Sprecher aus irgendwelchem Grunde dazu nicht in der Lage wäre, soll sein Stellvertreter die Einberufung vornehmen. Chamberlain begründete seinen Antrag damit: Man wolle, daß das Haus schnell über bedeutende Angelegenheiten unterrichtet werde.

Das Oberhaus vertagte sich bis zum 7. Februar.

Memel nach den Wahlen

Eigentlich hätte es niemand verwundert, wenn die Deutschen noch im Verlauf des letzten Wahlsonntags den direkten Anschluß des Memelgebiets an das Dritte Reich vollzogen hätten. Daß es nicht geschah und auch bis heute ausgeblieben ist, hat seinen Grund wohl zuletzt in der von Frankreich und England gemeinsam in Berlin unternommenen diplomatischen Demarche, in der sich beide Staaten für die Respektierung des Memelstatuts vom Jahre 1924 einsetzten, durch das das Memelgebiet zu einem autonomen Staatswesen innerhalb der litauischen Republik erklärt wurde, nachdem es bis dahin von einer Völkerbundskommission verwaltet worden war. Diese Demarche wurde gerade nur von einem untergeordneten Beamten des deutschen Außenministeriums angehört, aber gleichzeitig so bedeutungslos eingeschätzt, daß die deutsche Presse nicht einmal darüber unterrichtet wurde. Tatsächlich kann man über den erfolgten Schritt nur den Kopf schütteln. Er wäre vielleicht ernst genommen worden und hätte auch noch einen Sinn gehabt, wenn die Welt in den letzten Monaten nicht ein München erlebt hätte. Nach solchen Erfahrungen hat das Dritte Reich in der Tat das Recht, die jetzige Demarche wegen Memel überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen.

Nicht in diesem diplomatischen Schritt ist also der Hinderungsgrund für den Anschluß des Memelgebiets zu suchen. Er liegt anderswo. Das Memelgebiet an sich bedeutet nämlich für Deutschland wenig. Mit seiner Einverleibung würde es zwar seinen Machtbereich etwas weiter nach Osten vorschieben und eine neue wichtige strategische Position in der Ostsee erhalten, aber praktisch beherrscht es dieses Gebiet ja längst durch das Mittel der Partei, die dort als wahre Vertretung des Dritten Reiches amtet, auch wenn deren Führer Neumann zur Zeit noch nicht den offiziellen Titel eines Statthalters führt. Die Pläne des Dritten Reiches sind jedoch erheblich weiter gespannt. Memel ist der Hafen Litauens, das auch das natürliche Hinterland dieses Gebiets bildet. Wirtschaftlich sind Memelgebiet und Litauen eine Einheit, und wer diese Tatsache mißachtet, vergeht sich an beiden. Das sehen auch die noch so nazifreundlich gesinnten Memelländer ebenso ein wie die Litauer. Zusammenarbeit ist somit das Gebot für alle, und die Frage ist allein, auf welcher Linie diese erfolgen soll.

Bisher hat Litauen den Standpunkt vertreten, daß das Memelgebiet sich anpassen müsse. Seit München weiß es, daß es um weitgehende Konzessionen an die Nazi nicht herumkommt, wenn es nicht selber seinen Bestand gefährden will. Die letzten Wochen haben denn auch eine vollkommene Umorientierung in der von Litauen gegenüber dem Memelgebiet und gegenüber dem Dritten Reich befolgten Politik gebracht, die ihren Ausdruck besonders dadurch erhielt, daß der bisherige litauische Außenminister, der ein Gegner jeder Politik der Nachgiebigkeit war, ausgeschifft und durch einen Mann ersetzt wurde, der dem früheren deutschfreundlichen Ministerpräsidenten und Diktator in Taschenformat Woldemaras nahesteht. Das Memelgebiet erhielt unbeschränkte Autonomie, die von den Nazi auch sofort noch unbeschränkter ausgenützt wurde. So wurde die Wahlkommission, die die Landtagswahlen zu überwachen hatte, ausschließlich von Deutschen besetzt. Auch ein „Ordnungsdienst" wurde von den Nazi auf die Beine gestellt. Daß sich der Wahltag unter solchen Umständen wenig von ähnlichen Veranstaltungen unterschied, wie sie vom Reiche her bekannt sind, versteht sich von selbst. Die Regierung tat aber noch mehr: sie gewährte allen memelländischen Nationalsozialisten, die vor vier Jahren wegen der Organisierung eines bewaffneten Aufstandes gegen die litauische Souveränität im Memelgebiet zu teilweise recht hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, volle Amnestie, von der auch der eigentliche Henlein des Memelgebiets, Dr. Neuman, profitierte, der damals zu nicht weniger als zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Nichts ist für den in der litauischen Außenpolitik vollzogenen Umschwung so charakteristisch wie diese Amnestie.

Mit dieser veränderten Haltung Litauens haben sich aber auch die Chancen des Dritten Reiches erweitert. Wo noch vor wenig Jahren ein Gegner stand, findet es heute einen Freund, auch wenn dieser es nicht ganz aus

Gemeindewahlen im Lande

Weitere sozialistische Erfolge.

Im Dombrowaer Kohlengebiet hat die Liste der Polnischen Sozialistischen Partei einen entscheidenden Sieg davongetragen. Auf insgesamt 100 Mandate des Gemeindebezirks Niwka hat die Liste 2 — 73 Mandate erhalten.

In Grodziec, bei Bendzin, hat die sozialistische Liste von insgesamt 20 Mandaten 12 Mandate errungen.

Arbeitslosenversicherung in Norwegen

Durch königliche Verordnung ist bestimmt worden, daß das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung in Norwegen ab 3. Juli 1939 in Kraft tritt. Das Gesetz schreibt Arbeitslosenversicherung für alle Arbeitnehmer vor, die zur Krankenversicherung verpflichtet sind, außer in Landwirtschaft und Fischfang. Etwa 544 000 Arbeiter werden dadurch erfaßt.

Die englische Hilfe für Flüchtlinge

London, 22. Dezember. Minister Sir John Simon empfing im Unterhause eine Abordnung von Abgeordneten aller Parteien, die ihn auf die Notwendigkeit eine Hilfe für die deutschen und tschechoslowakischen Flüchtlinge hinwiesen.

Für den Baldwin-Flüchtlingsfonds sind bisher 170 246 Pfund Sterling (über 4,5 Millionen Zloty) eingelaufen. Der katholische Ausschuß für Hilfe für die deutschen Flüchtlinge in London ernannte einen Unterausschuß, der zur Zusammenarbeit mit dem Baldwin-Fonds bestimmt ist.

Von der Panamerika-Konferenz

Keine neuen Solidaritätsverpflichtungen.

Auf der in Lima stattfindenden Panamerikanischen Konferenz ist es bisher zu keiner Einigung bezüglich der von den USA-Regierungsvertretern eingebrachten Solidaritätserklärung der amerikanischen Staaten gegenüber der Einmischung und Gefahren seitens europäischer Staaten gekommen, vielmehr stößt die vorgeschlagene Solidaritätserklärung auf scharfen Widerstand des argentinischen und brasilianischen Vertreters. Es besteht der Eindruck, daß die südamerikanischen Staaten sich in ihren bisherigen Beziehungen zu Europa von Nordamerika nicht beeinflussen lassen wollen.

Die südamerikanischen Staaten betrachten die Beschlüsse der früheren Konferenz in Buenos Aires hinsichtlich der dort festgelegten Verfahren zur Friedenssicherung generell für ausreichend. Diese Feststellung wurde insbesondere in der Erklärung des brasilianischen Vertreters getroffen. Grundsätzlich bleibt daher nach wie vor die Verfahrensweise bestehen, bei Drohungen und Konflikten das sogenannte „Konsultativ-Verfahren" anzuwenden.

freiem Willen ist. Damit verbreitert sich aber auch seine Einflußzone weit über das eigentliche Memelgebiet hinaus. Die ganzen bisherigen Machtverhältnisse im Baltikum drohen einzustürzen, und zugleich breitet das Dritte Reich seine Arme um Polen noch einmal um ein erhebliches Stück weiter aus, nachdem es dieses Land auf dem Weg über die Tschechoslowakei — besonders durch das Gebilde der sogenannten Karpatho-Ukraine — bereits im Süden in einem gefährlichen Maße enger umschlossen hat. Das Dritte Reich verzichtete also auf nichts, indem es von der Annexion des Memelgebiets bisher Abstand nahm, es beweist damit bestenfalls nur, daß seine Pläne sehr viel weiter gespannt sind und daß es die Zuversicht hat, sie auch schon in absehbarer Zeit ungestört von Dritten verwirklichen zu können. Es ist auch kaum mehr zweifelhaft, nach welcher Richtung der nächste Schlag gedacht ist.

Japanische Ultimativ-Instruktionen

in Sachen des Fischereiabkommens mit Sowjetrußland.

Tokio, 22. Dezember. Nach einer Ministerkonferenz wurden dem japanischen Botschafter in Moskau die letzten Instruktionen über den Abschluß eines Fischereiabkommens mit Sowjetrußland erteilt, über das bis zum 24. Dezember zu verhandeln sei.

In japanischen Kreisen verlautet, daß sich die japanische Regierung mit der Absicht der Abberufung des japanischen Botschafters in Moskau trage, falls es zu keinem Fischereiabkommen kommen sollte, um zu zeigen, daß man dieses Abkommen für eine überaus bedeutende Angelegenheit halte.

Das neue Juden-Gesetz in Ungarn

Budapest, 22.Dezember. Der Entwurf des neuen Judengesetzes wurde Donnerstag abend in einer Konferenz der Regierungspartei vom Justizminister bekanntgegeben. Danach gelten grundsätzlich alle Juden und Judenmischlinge als Juden, ausgenommen jene Halbjuden (ein jüdisches Großelternpaar), dessen jüdischer Elternteil sich vor der Ehe hat taufen lassen. Gewisse Erleichterungen sind für Kriegsteilnehmer vorgesehen.

Juden dürfen, so besagen u. a. die weiteren Bestimmungen, in Zukunft als Beamte oder Angestellte bei staatlichen, städtischen oder Komitatsbehörden überhaupt nicht mehr angestellt werden. Sie dürfen keine leitenden Stellen in der Presse, im Theater und Film bekleiden. Die Verhältniszahl der Juden wird bei allen kulturellen und geistigen Berufsgruppen mit 6 Prozent festgelegt, und zwar ist diese Verhältniszahl nicht nur auf die Zahl der Angestellten, sondern auch auf den gesamten Lohnhaushalt des Betriebes zu beziehen. Jüdische Mitglieder von Kammern der freien Berufe (Aerzte, Anwälte usw.) können ebenfalls nur 6 Prozent sein, wozu allerdings ein Plus von 3 Prozent als Kriegsteilnehmer kommen kann.

Führende Posten in Gewerkschaftsverbänden können Juden nicht bekleiden.

Die Juden wählen getrennt 30 Tage nach den allgemeinen Wahlen zu den einzelnen gesetzgebenden Körperschaften mit ihren eigenen Stimmen ihre Vertreter.

Die Bestimmungen des Gesetzes müssen bis zum 1. Januar 1942 durchgeführt sein.

Maßnahmen gegen die Faschisten in Mexiko

Mexiko-Stadt, 22. Dezember. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko Lazaro Cardenas hat außerordentliche Maßnahmen gegen die Faschisten angeordnet. In alle Gebiete, wo die faschistische Goldhemden-Organisation größeren Einfluß besitzt, wurden reguläre Truppenabteilungen entsandt, um Aufstandsversuchen entgegenzutreten. Der Führer der Goldhemden in Texas, Taylor, erklärte, die Faschisten im Staate Veracruz hätten bereits eine Stärke von 10 000 Mann erreicht, in die Goldhemden-Bewegung seien auch die ehemaligen Anhänger General Cedillos eingetreten.

Das Blatt „Novedades“ meldet, daß die Kämpfe der Regierungstruppen gegen die Anhänger des Generals Cedillo noch keineswegs beendet seien. Die Regierung habe jetzt zur Unterstützung ihrer Truppen zwei Flugzeugstaffeln entsendet, zum Eingreifen in die dort noch immer anhaltenden Gefechte.

Originelle Demonstration englischer Arbeiter

London, 22. Dezember. Das weltbekannte und von ersten Gesellschaftskreisen bevorzugte Londoner Hotel und Restaurant „Ritz“ sah am Donnerstag nachmittag ungewöhnliche Gäste. Nacheinander begaben sich 45 englische Arbeitslose, höflich die Mützen vom Kopf ziehend, in den Teeraum des Restaurants, nahmen dort an den festlich gedeckten Tischen Platz und bestellten Tee.

Diese immerhin originelle Demonstration anläßlich des Weihnachtsfestes erhöhte Unterstützungen durchzudrücken, verursachte zunächst Verlegenheit und dann Verwirrung im Lokal. Man war ratlos, bis die Polizei die Arbeitslosen, die den bestellten Tee bezahlen wollten, nach kurzem Verhandeln bewegen konnte, das Hotel zu verlassen.

Die japanische China-Politik

Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten über „Das neue Ostasien“

Tokio, 22. Dezember. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye hat heute eine grundsätzliche Erklärung abgegeben, in denen er die Leitgedanken für die angestrebten Beziehungen zwischen Japan und China formulierte. In der Erklärung heißt es, daß Japan die militärischen Operationen gegen China bis zur völligen Beseitigung der Kuomintang-Regierung führen werde. Japan, Mandschukuo und China müssen gemeinsam an der Neuordnung im Osten zusammenwirken. Alle kommunistischen Bestrebungen müssen gemeinsam bekämpft werden. Es müsse zwischen Japan und China ein Antikominternpakt abgeschlossen werden, nach dem Beispiel der bereits zwischen Japan, Deutschland und Italien bestehenden Paktes. Japan verlange kein Wirtschaftsmonopol für sich in China und es werde die Interessen anderer Mächte, die der Neuordnung im Osten mit Verständnis entgegentreten, achten. Für sich verlange Japan die Freiheit des Handels und der Niederlassung und das Recht zur Ausbeutung der Bodenschätze in China.

Das seien die Richtlinien, so erklärte der japanische Ministerpräsident, für das, was Japan von China erwartet. „Wenn das tatsächliche Ziel des großen Feldzuges voll und ganz verstanden wird, dann wird es auch klar sein, daß Japan weder territoriale Besitzungen noch eine Kriegsentschädigung fordert. Japan verlangt nur eine Mindestgarantie dafür, daß China seine Aufgaben als Teilhaber an der Einrichtung einer neuen Ordnung durchführt. Japan achtet nicht nur die Souveränität Chinas, sondern ist auch darauf vorbereitet, eine positive Berücksichtigung aller Fragen zuzugestehen, die die Aufhebung der Extorialität und die Rückgabe von Konzessionen und Niederlassungen — was für die volle Unabhängigkeit Chinas unerläßlich ist — betreffen.“

Tokio, 22. Dezember. Die ersten Morgenblätter bringen bereits in großer Aufmachung die Erklärung des japanischen Ministerpräsidenten bezüglich China, die in politischen Kreisen als „Dokument von welthistorischer Bedeutung“ bezeichnet wird. Besonders hervorgehoben wird die „Klarheit und Festigkeit“ der grundsätzlichen Einstellung der japanischen Regierung zum ostasiatischen Problem und zur Regelung der besonderen Beziehungen zu China und Mandschukuo und die angestrebte Einbeziehung Chinas in die Antikominternpolitik. Nach Meinung der japanischen Blätter beseitige der Verzicht Japans auf territoriale Ansprüche und auf eine Kriegsentschädigung alle Hindernisse auf dem Wege zur Verständigung mit China.

Beunruhigung über die britischen Konzessionen.

Die Haltung Japans zum Neunmächtepakt und die Unsicherheit über die Lage und Zukunft der internationalen Konzessionen im Fernen Osten beunruhigt London seit geraumer Zeit. „Times“ berichten aus Peking von einer Art japanischen Blockade gegen die Konzessionen. Die Spannung in Tientsin dauere an. Ebenso herrsche ein Chaos hinsichtlich des Zuganges zu den britischen, französischen und deutschen Niederlassungen. Dies beeinflusse die Lebensmittelversorgung, wie z. B. die Versorgung, wie z. B. die Versorgung mit Frischgemüse sowie das Geschäftsleben. Die italienische Niederlassung die von der britischen und der französischen separiert sei werde nicht davon betroffen.

Aenderung der chinesischen Strategie

Tschunking, 22. Dezember. General Chengcheng, ein hervorragendes Mitglied des nationalen Militärrates, erklärte, China wrde nunmehr von der Defensive zur Offensive übergehen. Es stehe eine grundlegende Aenderung der chinesischen Strategie bevor. Hinter der feindlichen Front werde ein verschärfter Guerilla-Krieg organisiert werden. Man rechnet damit, daß Japan versuchen werde, die Nordwestverbindung mit der Sowjetunion zu unterbinden. China habe zwar ein großes Gebiet verloren, bilde aber gegenwärtig verstärkte Formationen aus.

Pariser Invalidendom in Flammen

Beide Flügel des Riesengebäudes von den Flammen erfaßt

Paris, 22. Dezember. In den Abendstunden des Donnerstag brach im Invalidendom in Paris Feuer aus, das sich sehr rasch auf einen der Flügel des Gebäudes ausdehnte, das teilweise als Museum für Kriegserinnerungen, zum anderen Teil zur Unterkunft von Schwerkriegsverletzten dient. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, begegnete sehr großen Schwierigkeiten, da die Wasserleitungen zum großen Teil eingefroren sind. Aus diesem Grunde dehnt sich der Brand zur Stunde immer weiter aus. Das Kuppelgebäude des Invalidendoms, in dem u. a. die Ueberreste Napoleons I. ruhen, ist zur Zeit noch nicht bedroht.

Der Pariser Polizeipräfekt, ebenso wie der Unterrichtsminister haben sich sofort nach Bekanntwerden des Feuers an Ort und Stelle begeben.

Paris, 22. Dezember. Das Feuer im Invalidendom ist auch um Mitternacht noch nicht eingedämmt. Der Feuerwehr ist es gelungen, trotz der eingefrorenen Wasserleitungen, aus etwa 15 Wasserrohren Wasser zu geben und sie arbeitet eifrig bei Scheinwerferlicht an der Bekämpfung des Brandes. Man hofft in einigen Stunden das Feuer vollkommen niedergekämpft zu haben.

Der Brand brach in dem Dachstuhl des Mittelgebäudes, fast unmittelbar über dem Haupteingang, wo sich die Wohnung des Direktors des Invalidendoms befindet, aus und erstreckte sich nach und nach auf den rechten und linken Flügel. Gegen Mitternacht stand der Dachstuhl des Mittelgebäude in etwa 100 Meter Breite in Flammen. Der Sachschaden ist bedeutsam, da große Wassermengen die Decken sämtlicher Stockwerke durchdrungen haben. Die Front des Gebäudes hat glücklicherweise bisher keinen Schaden genommen.

Vor dem Invalidendom hat sich trotz der Kälte eine große Menschenmenge angesammelt. Mehrere Minister und zahlreiche Abgeordnete, die an der Sitzung in der in der Nähe gelegenen Kammer teilnahmen, sind an der Brandstätte eingetroffen.

Der Invalidendom wurde während der Regierungszeit Ludwig des XIV. im Jahre 1670 für die Unterbringung verwundeter Offiziere und Soldaten erbaut. Später wurde der größte Teil zum Kriegsmuseum umgebaut. Zu dem Gebäudekamplex gehört auch der eigentliche Dom, in dem 1840 die sterblichenUeberreste Napoleons I. beigesetzt wurden.

Ein Ozeanriese eingeäschert

Monfalcone, 22. Dezember. Der auf der Adria-Werft im Bau befindliche Ozeandampfer der Schwedischen Amerika-Linie „Stockholm“ (28 000 Tonnen) wurde durch einen Brand fast vollkommen vernichtet.

Die Ursache des Brandes ist, wie gemeldet wird, einer Unachtsamkeit eines Arbeiters zuzuschreiben. Von dem Schiff ist nur das Gerüst übrig, die gesamte Inneneinrichtung ist abgebrannt, die Maschinen sind vernichtet. Das Gerüst selbst ist ebenfalls unbrauchbar, da infolge der Hitze der Eisen- und Stahlbau sich derart gekrümmt und gebogen hat, daß er nunmehr als Altmaterial Verwendung finden kann.

Der Stapellauf des Schiffes fand im Mai d. J. statt. In den letzten Monaten war man mit der Vollendung der Inneneinrichtung beschäftigt. Das Schiff besaß 300 Luxuskabinen, die schon fertiggestellt waren, es war einer der prächtigsten Ozeanriesen, die in den Adria-Schiffswerften von Monfalcone für das Ausland erbaut worden waren. Der Kostenaufwand wird mit mehreren hundert Millionen beziffert. Der Schaden ist durch Rückversicherung bei großen internationalen Versicherungsgesellschaften voll gedeckt.

Riesendiebstahl auf einem Dampfer

Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Millionen Franken gestohlen.

Brüssel, 22. Dezember. Auf dem belgischen Dampfer „Elisabeth Ville“ sind während der Fahrt von der Kongo-Kolonie nach Belgien Diamanten und Goldbarren im Werte von 17 Millionen Franken, die im Stahlschrank des Dampfers aufbewahrt waren, gestohlen worden.

Als der Dampfer am Mittwoch in Antwerpen eintraf, begaben sich sofort Polizei- und Gerichtsbeamte an Bord, während ein Aufgebot von Polizisten jede Verbindung zwischen Dampfer und Festland verhinderte.

Der rätselhafte Millionendiebstahl konnte trotz aller Bemühungen der Behörden bisher nicht aufgeklärt werden. Es wurde nur festgestellt, daß die Goldbarren und Diamanten im Werte von 17 Millionen Franken während der Reise von Madeira bis Vlissingen verschwunden sind. Der Diebstahl wurde entdeckt, als man auf der Schiffsbrücke eine der Blechkisten, die zur Verpackung der Goldbarren dienten, in entleertem Zustande fand. In Vlissingen und Antwerpen wurden alle Fahrgäste sowie das Gepäck und sämtliche Winkel des Schiffes durchsucht, jedoch ohne eine Spur der verschwundenen Wertsachen zu finden. Sechs Mitglieder der Besatzung, gegen die ein Verdacht besteht, werden polizeilich bewacht

Die Kältewelle

In Rußland 51 Grad Kälte.

Zahlreiche Menschenopfer in England und Belgien.

Moskau, 22. Dezember. In Mittelrußland ist die Temperatur auf minus 51 Grad gesunken. Infolge des Frostes sind in vielen Moskauer Stadtvierteln die Wasserrohrleitungen geplatzt. Im Gouvernement Kursk sind Rudel von Wölfen in die Dörfer eingedrungen.

London, 22. Dezember. Die ungewöhnliche Kälte, von der England zur Zeit heimgesucht wird, hat 25 Menschenleben gefordert. Es werden schwere Verkehrsstörungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft gemeldet.

Brüssel, 22. Dezember. In ganz Belgien sind seit Mittwoch abends starke Schneefälle zu verzeichnen. In den Ardennen und in der „Fagnes“ in Ostbelgien hat die Schneedecke eine Höhe von 40 Zentimeter erreicht. In Brüssel und Mittelbelgien liegen etwa 10 Zentimeter Schnee. Die Temperaturen sind leicht gestiegen, jedoch werden immer noch 9 bis 15 Grad unter Null gemeldet. Die Kälte hat am Donnerstag wieder 8 Todesopfer gefordert.

Die Schiffahrt auf der Maas ist infolge der Vereisung völlig lahmgelegt. Mehrere Bergwerke in der Nähe von Lüttich und in der Borinage mußten vorübergehend stillgelegt werden, da die Maschinen durch die Kälte zum Teil unbrauchbar geworden sind.

Drei Tote bei einem Zusammenstoß in einer Grube.

Berlin, 21. Dezember. Auf der Braunkohlengrube Finkenheerd (Bezirk Frankfurt an der Oder) ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Bei dem Zusammenstoß eines Leerzuges mit einem Lastzug wurden der Lokomotivführer, der Lokomotivheizer und der Betriebsführer, der sich zufällig auf der Maschine befand, getötet. Die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes ist durch die zuständige Bergbaubehörde eingeleitet.

9 verschüttete Bergleute.

Berlin, 21. Dezember. In einer Grube im oberschlesischen Bezirk Opeln wurden infolge Erderschütterung 9 Bergarbeiter verschüttet. Es gelang, nach achtstündiger Rettungsaktion 8 der verschütteten Bergleute zu retten. Der neunte Verschüttete konnte bisher nicht gerettet werden.

Militärwaschanstalt im Elsaß durch Feuer zerstört

Paris, 22. Dezember. Nach einer hier vorliegenden Havas-Meldung ist die Militärwaschanstalt der Garnison von Diedenhofen (Elsaß) durch Großfeuer vollkommen zerstört worden. Der Schaden soll eine Million Franken übersteigen.

Autobus fährt in einen Zug

3 Tote, 19 Verletzte.

Berlin, 22. Dezember. Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, durchbrach am Donnerstag nachmittag bei dem Bahnhof Thiede an der Strecke Seeburg—Braunschweig ein Autobus die für einen im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenzug geschlossene Schranke. Der Kraftwagen wurde durch den Zug zur Seite geschleudert. Von den Insassen des Autobusses sind 3 Personen getötet, 4 schwer und 15 leicht verletzt worden.

Noch ein Todesurteil.

Hamburg, 21. Dezember. Das hanseatische Sondergericht verurteilte am Mittwoch nachmittag den 21jährigen Wolfgang Stockloffa, der am 29. November 1938 in Hamburg-Farmsen den Straßenraub an einem Taxichauffeur ausführte, als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, wegen Straßenraub mittels Autofalle sowie wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung u. a. Vergehen zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus.

Sport

Union-Touring bekam einen neuen Verteidiger.

Union-Touring ist dabei, seine Mannschaft für die kommende Ligasaison wie am stärksten zusammenzustellen und ist auf der Suche nach neuen Kräften. Unlängst konnten wir berichten, daß UT den Tormann Happe aus Pabianice für sich gewonnen hat. Heute liegt eine Meldung vor, daß der ausgezeichnete Verteidiger des WKS, Kaliwak, die Klubfarben gewechselt hat und dem UT beigetreten ist. Kaliwak war schon einmal ausersehen, für Lodz repräsentativ zu spielen. Er ist noch jung und da er ein ausgezeichnetes Material für einen typischen Verteidiger besitzt, so dürfte ihm auf sportlichem Gebiete eine glänzende Zukunft beschieden sein.

Lodz veranstaltet nicht den Boxländerkampf Polen — Holland.

Auf der gestrigen Sitzung des Lodzer Bezirksverbandes wurde beschlossen, von der Veranstaltung des Boxländerkampfes Polen — Holland am 16. Januar in Lodz abzusehen. Von diesem Beschluß wurde der Landesverband in Kenntnis gesetzt.

Verbesserungen an der Sporthalle im Poniatowski-Park.

Bei der Abhaltung des letzten Boxländerkampfes Polen — Estland hat sich herausgestellt, daß die Halle und deren Einrichtungen sehr viele Mängel bei Veranstaltung von größeren Kämpfen aufzuweisen hat. Nunmehr ist man dabei, alle diese Mängel zu beseitigen.

Meisterschaftskunstlaufen in Lodz.

Die Veranstaltung der Polenmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Herren, Damen und im Paarlaufen wurde dem Lodzer Schlittschuhklub übertragen. Die Wettbewerbe werden am 21. und 22. Januar auf dem Sportplatz im Helenenhof stattfinden.

Radio-Programm

Sonnabend, den 24. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.
6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Krippenlieder 12,05 Mittagssendung 14 Konzert 15,30 Salonkonzert 18,45 Für die Auslandspolen 19,55 Orchesterkonzert 21 Unser Christbaum 21,35 Heiliger Abendkonzert 23 Solistenkonzert.

Kattowitz.
14 Leichte Musik 14,50 Nachrichten.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Weihnachtsoratorium 19 Festkonzert 20 Musik und frohe Herzen 22,15 Nachtmusik 23 Heut soll niemand einsam sein.

Breslau.
12 Konzert 14 Schallpl. 16 Tönendes Bilderbuch 18 Deutsche Weihnachten 21,20 Alle Puppen tanzen 23 Froher Ausklang.

Wien (592 kHz, 507 M.)
14 Weihnachtsgrüße 16 Wir schmücken den Weihnachtsbaum 18,25 Weihnachtsmusik 20 Weihnachtskonzert 21,20 Deutsche Weihnachtsglocken 24 Christmette.

Krippenlieder aus Lodz für ganz Polen.

Die Teilnahme des Lodzer Senders an der Ausgestaltung des gesamten Rundfunkprogramms zu den Weihnachtsfeiertagen ist bereits zur Tradition geworden. Auch diesmal wird am Heiligen Abend, am 24. Dezember um 10.55 Uhr, der Lodzer Sender auf der allpolnischen Welle Krippenlieder bringen, die vom Gemischten Chor „Harmonia“ mit Orchesterbegleitung unter Leitung des Kapellmeisters Karol Prosnak ausgeführt werden. Unter den Krippenliedern werden sich vier neue Schöpfungen des Dirigenten und Komponisten Prosnak befinden.

Religiöse Lieder.

Heute, Freitag, um 18 Uhr sendet der Lodzer Sender religiöse Adventslieder, gesungen vom Meßchor der Kathedrale unter Leitung des Dirigenten Ulass.

Propaganda für die Hausgymnastik.

Im vergangenen Monat wurde mit der Propaganda für die Hausgymnastik begonnen, die vom Rundfunk eingeleitet wurde. Erwähnt sei hier, daß der Rundfunk schon seit Jahren für die Idee der Hausgymnastik rege Propaganda macht und fast täglich seine Hörer zu der Morgengymnastik, die von Major Dobrowolski geleitet wird, auffordert. Im Monat März werden Muster-Gymnastik-Schulen gezeigt werden.

Nakład: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.
Łódź, Piotrkowska 109
Druk „Głos Poranny“, Jan Urbach i S-ka
Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa
Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung“
Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(57. Fortsetzung)

Damit, daß die Grete seine Frau wird, hat sie sich abgefunden. Sie kann sie zwar nicht leiden; aber wenn der Dietrich sie will —. Und ihm dazwischenreden, hätte keinen Zweck; er wird ja doch das tun, was er selber will. Heimlich wünscht sie freilich noch immer, daß der Dietrich die Maria aus der Mühle hole. Noch ist ja das Trauerjahr nicht um. —

„Dietrich — ich weiß nicht, ob's recht ist, daß du so viel ins Gasthaus gehst. Mußt es selber wissen. Aber sieh dir unsere Felder an; sie sind nicht mehr wie früher. Heirate doch die Grete bald. Dann wirst du wieder Lust und Liebe zum Hofe haben. Du bist unstet geworden. Ich hab' bis jetzt nichts gesagt, weil du viel Unglück getragen hast. Aber der Erlenhof war immer einer der besten. Wie willst du es denn vor dem Vater verantworten, wenn es mit uns bergab geht?“

Die Mutter weint. Dietrich nimmt ihr die Hände vom Gesicht. Fast ist's eine rauhe Bewegung, mit der er es tut.

„Du hast recht, Mutter. Es soll wieder anders werden. Die Grete heirate ich aber nicht!“

„Nicht? Ja, aber — —“

„Sie wollen es freilich, die vom Haselhof — nicht ich! Aber der junge Bauer dort weiß jetzt Bescheid.“

Die Mutter weiß nicht, ob sie sich freuen oder sich fürchten soll, weil es nun wieder allerlei Gerede gibt.

„Ich besuche den Vetter Urban bei Stettin. Kann doch auch mal eine Osterreise machen.“ —

Beim Abschied sagt Dietrich:

„Es braucht niemand zu wissen, daß ich nach Pommern fahre!“

„Ist gut!“ nickt die Mutter.

Auf der kleinen Station steht ein Wagen. Der junge Bursche, der dazu gehört, packt zwei Kisten auf. Dietrich tritt an ihn heran und fragt nach Maria Zellm. Der Bursche guckt ihn nachdenklich an; dann meint er:

„Hier gibt es viele Zellms. Aber das wird wohl die Maria Worratsch sein aus unserm Dorf. Die hat einen Johann Zellm geheiratet. Sie können ja mitfahren; ich zeig' Ihnen dann den kürzesten Weg hinüber.“

Die Sache wird immer spaßiger, denkt Dietrich: eine verheiratete Frau bestellt ihn her?

Eine halbe Stunde fahren sie; dann hält der Wagen an einer Kreuzung. Der Bursche zeigt mit der Peitsche in der Richtung zum Walde hin. Dort leuchten rote Dächer auf.

„Zehn Minuten ist's noch“, sagt er. Dietrich steigt ab. Er dankt, schenkt dem jungen Burschen eine Schachtel Zigaretten und geht dann auf dem schmalen Fußweg hinüber zu dem Dorf, das sich am Wäldchen ausbreitet.

„Ich möchte Frau Maria Zellm sprechen“, sagt er, als er sich bis zu der Wirtschaft der Zellms hingefragt hat. Die alte Frau, die er angesprochen hat, sieht ihn verwundert an.

Dann sagt sie: „Ist gut“ und geht ins Haus. Nach einer Weile winkt sie ihm, ihr nachzukommen. Da ruft eine Stimme:

„Das ist ja der Erlenhofbauer! Hier ist's richtig! Kommen Sie bitte!“

Dietrich fährt herum. Die Stimme kennt er doch; die hat er doch viele Male in der Mühle gehört! Die Agnes! Wie kommt die aber hierher? Seine Mutter hat ihm doch mal gesagt, daß sie in die Stadt gezogen sei.

Er findet nicht gleich Worte. Aber er geht zu ihr hinüber. Und dann sitzt er mit ihr vor dem Haus. Die Rosel bringt gleich Frühstück und eine Flasche Bier für ihn. Er ißt ein paar Bissen, nimmt einen Schluck, und dann fragt er:

„Was soll das alles eigentlich?“

„Hier hat Fräulein Maria mit ihrer Muhme Mike gewohnt. Die Muhme ist tot. Das Haus und alles hier herum, ein bißchen Feld und Wiese, gehört Fräulein Maria. Sie hätte hier 'ne Heimat, wenn sie will.“

„Agnes, du scheinst mir eine vernünftige Person zu sein. Ich hab' die Maria noch immer lieb. Aber sie hat hier doch wohl einen andern?“

„Nee!“

Die starke Hand des Bauern zittert. Er schiebt das Glas auf den Tisch hin und her.

„Dann versteh' ich das nicht!“

„Sie hat bloß das Kind!“

Er starrt sie an, und die starke Braune Hand auf dem Tisch ballt sich zur Faust.

„Rede endlich einmal klar!“ herrscht er sie an.

Da sagt ihm Agnes alles.

Sie will nur für Maria das Glück. Maria soll nicht verlassen sein wie sie selber. Sie hat Schicksal gespielt, weil sie an Maria mit abgöttischer Liebe hängt.

Nicht ein bißchen hat sie dabei an sich selber gedacht. Sie weiß, daß sie nun hier wieder fort muß, daß man das Anwesen verkaufen wird. Aber was liegt denn an ihr?

Freilich war's schön, hier selbständig und frei zu wirtschaften, grad so, als wäre man sein eigener Herr. Doch erst kommt Maria, kommt das Kind, das Agnes auch sehr, sehr liebt.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka[illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Kirchlicher Anzeiger

Trinitatis-Kirche. Sonnabend, 6.30 Uhr abends Christnachtgottesdienst. P. Wannagat.

Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Richter. 2.30 Uhr nachm. Kindergottesdienst 6 Uhr abends Gottesdienst P. Schedler

Montag, 10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst Pastor Wudel

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonnabend, 6 Uhr abends Christnacht P. Wudel.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst P. Schedler.

Montag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Wannagat.

Bethaus in Baluty, Dworska 2. Montag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst. P. Schedler.

Donnerstag, 7.30 Uhr abends Bibelstunde P. Richter.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends Christnacht. P. Berndt.

Sonntag, 10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt. 12 Uhr mittags Gottesdienst in polnischer Sprache. — P. Richter. 2.30 Uhr nachm. Kindergottesdienst. — P. Löffler.

Montag, 10.30 Uhr vorm. Hauptgottesdienst. P. Richter. Von 3.30—5 Uhr werden die Taufen vollzogen P. Berndt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonnabend, nachm. 4 Uhr Christfeier. Pred. Pohl.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Weihnachtspredigt. Seminarist Jeske.

Montag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Gutsche

Rzgowska 43 Sonnabend, nachm. 5 Uhr Christfeier Pred. Fiebig.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Weihnachtspredigt Pred. Fiebig

Montag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pred. Fiebig.

Limanowskiego 60 Sonntag vorm. 10 Uhr Weihnachtspredigt nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Montag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ruda-Pabianicka Aleksandra 9 Sonntag, vorm. 10 Uhr Weihnachtspredigt. Seminarist Jeske.

Montag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Lodzer Tageschronik

Aenderung auf dem Posten des Stadtstarosten?

In Kreisen, die der Regierungsbehörde nahestehen, wird die Frage einer möglichen Aenderung auf dem Posten des Lodzer Stadtstarosten besprochen. Es heißt, daß der jetzige Stadtstarost Dr. Henryk Mostowski nach Minsk Mazowiecki versetzt, während zu seinem Nachfolger der stellvertretende Leiter der politischen Abteilung des Lodzer Wojewodschaftsamtes, Hauptmann Kazimierz Kowalski, berufen werden soll.

Nicht 3 sondern 4 Mandate

für die Liste 2 im IX. Wahlbezirk.

Aehnlich wie im X. Wahlbezirk scheint auch im IX. Bezirk die Liste 2 benachteiligt worden zu sein. Nach dem Zahlenmaterial des Hauptwahlkomitees der Liste 2 müßten dort dieser Liste nicht 3, sondern 4 Mandate zufallen. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß auch hier eine Korrektur stattfinden wird.

Das Hauptwahlkomitee der Liste 2 ist der Ueberzeugung, daß bei der endgültigen Stimmenzählung auch in anderen Bezirken Korrekturen zugunsten dieser Liste erfolgen werden, da auf den Stimmzetteln der anderen Listen vielfach die Namen der Kandidaten der Liste 2 zugeschrieben waren.

Direktor Wolczynski durchgefallen

Einiges Aufsehen erregte es, daß der Kandidat der Ozon-Liste im IX. Wahlbezirk, Direktor der Werke J. K. Poznanski, Wolczynski, durchgefallen ist. Gewählt wurde der Kandidat Cyranski, der 2752 Stimmen erhalten hat, während Wolczynski 2750 Stimmen, also 2 Stimmen weniger, erhielt.

Zweistöckiges Fabrikgebäude niedergebrannt

Fünf Feuerwehrleute rauchvergiftet.

Gestern früh gegen 4 Uhr entstand in dem zweistöckigen Hofgebäude des Grundstückes Petrikauer 240 Feuer. Eigentümer des Grundstücks ist Ludwig Müller. In dem vom Brand heimgesuchten Gebäude befand sich im Erdgeschoß die elektrotechnische Werkstatt von Paul Teichmann, im ersten Stockwerk die Tischlerei von Stefania Jasnowska und im zweiten Stock das Lokal des National Radikalen Lagers „Falanga". Das Feuer entstand in der Tischlerei im ersten Stockwerk durch ein aus dem Ofen gefallenes glühendes Stück Kohle. Das Feuer traf auf leicht brennbares Material und griff schnell um sich. Es wurde erst bemerkt, als es bereits die elektrotechnische Werkstätte im Erdgeschoß ergriffen hatte. Die alarmierte Feuerwehr entsandte an die Brandstelle sofort drei Löschabteilungen. Die Löschaktion war sehr erschwert. Zunächst entströmte der Tischlerei starker beizender Rauch, so daß die Feuerwehr in Gasmasken arbeiten mußte. Sodann führt über den Hof eine Starkstromleitung, was eine weitere Gefahr für die Feuerwehrleute darstellte. Die Feuerwehr arbeitete am Brandort bis 7,20 Uhr. Das Erdgeschoß und das erste Stockwerk konnten nicht mehr gerettet werden; die darin befindlichen Werkstätten wurden vollständig vernichtet. Das zweite Stockwerk konnte hingegen teilweise gerettet werden, auch gelang es noch, die Einrichtung des Lokals in Sicherheit zu bringen.

Der Brandschaden wird auf 160 000 Zloty berechnet Zu bemerken ist, daß weder die elektrotechnische Werkstatt von Teichmann noch die Tischlerwerkstatt der Jasnowska gegen Feuerschaden versichert waren. Während der Rettungsaktion wurden die Feuerwehrleute Bauer, Borowski, Andrzejewski und Graf durch Rauch vergiftet, während sich der Feuerwehrmann Ceckowski beim Sprung aus der Höhe Verletzungen zuzog. Allen erwies der Sanitätsarzt der Feuerwehr Hilfe. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden um die Ursache des Brandes festzustellen.

Weitere vier Brände.

Die Feuerwehr wurde gestern zu vier weiteren Bränden gerufen. Zunächst war im Haus Pogonowskistraße 36 in der Wohnung des Mieczyslaw Szymczewski durch einen schadhaften Kamin Feuer entstanden, das im Keim erstickt werden konnte.

In der Fabrik von Eisenbraun, Kilinskistraße 228, geriet infolge Ueberheizung der Dampfröhre Baumwollstaub in Brand. Das Feuer griff auf die Fabrikeinrichtung über. An die Brandstelle wurden drei Löschabteilungen der Feuerwehr gesandt, die nach 2stündiger Löschaktion das Feuer unterdrückten. Der angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend.

Ferner geriet in einer Wohnung des Hauses Mlynarska 16 ein Holzbalken und im Haus Petrikauer 101 eine Holzwand in Brand. In beiden Fällen konnte das Feuer unterdrückt werden.

Schlägerei.

In der Starowiejskastraße 6 wurde der 32jährige Stanislaw Kaczmarek während einer Schlägerei verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Streikausbruch bei J. K. Poznanski

8000 Arbeiter ausständig.

In den Poznanskischen Werken an der Ogrodowastraße ist es vorgestern um 5 Uhr morgens zu einem Sitzstreik gekommen, der etwa 8000 Arbeiter in sämtlichen Produktionszweigen der Firma umfaßt. Der Streik ist wegen Aenderung des Arbeitsreglements ohne 14tägige Kündigung ausgebrochen. Die Direktion hatte den Arbeitern vorgeschlagen, 5 Tage in der Woche zu je 6 Stunden tätig zu sein und die Hilfskräfte abzubauen. Von dem Streikausbruch ist Arbeitsinspektor Wyrzykowski in Kenntnis gesetzt worden. (p)

Kampf um den Arbeitsplatz

Wie berichtet, streiken die Arbeiter der Fabrik von Wajs und Walter, Magistracka 17, indem sie sich der beabsichtigten Entlassung eines Teiles der Belegschaft widersetzen. Gestern unterbreiteten die Streikenden den Vorschlag, die vorhandene Arbeit auf alle Arbeiter zu verteilen und alle zu beschäftigten. Auf dieser Grundlage wurden die Verhandlungen um die Beilegung des Konflikts wieder aufgenommen. Inzwischen wird weiter gestreikt.

Unterzeichnung eines neuen Abkommens in der Metallindustrie

Im Zusammenhang damit, daß das gegenwärtige Lohnabkommen in der Metallindustrie am 31. Dezember abläuft, wurden seit einiger Zeit Verhandlungen um ein neues Abkommen geführt. Die Verhandllungen wurden gestern im Arbeitsinspektorat beendet. Es wurde ein neues Abkommen unterzeichnet, das bis zum 31. Dezember 1939 gültig ist. Die Lohnbedingungen blieben unverändert. Es wurden nur geringfügige Aenderungen der Arbeitsbedingungen vorgenommen.

Delegiertenwahl bei Haebler

Wie man uns mitteilt, hat vorgestern in der Firma T. Haebler die Wahl von Fabrikdelegierten stattgefunden Zugegen waren vom Arbeitsinspektorat Inspektor Hofman und Magister Krajewski. Von 714 stimmberechtigten Arbeitern, die dem Klassenverband, der „Praca" und den „Unabhängigen" angehören, gaben 655 ihre Stimmen ab. Der Klassenverband erhielt davon 422 Stimmen und erzielte 5 Delegierte, die „Praca Polska" erzielte 71 Stimmen und damit 1 Delegierten und die Unabhängigen 160 Stimmen sowie 2 Delegierte. (p)

Verhaftung eines Fabrikdelegierten.

Am Montag wurde aus unbekannter Ursache Zygmunt Koper, Mitglied des Klassenverbandes und Delegierter der Arbeiter der Firma Rosen und Wislicki verhaftet.

Kommissarische Verwaltung in der Fleischerinnung

Durch Verordnung des Wojewodschaftsamtes wurde in die Fleischermeisterinnung in Lodz eine kommissarische Verwaltung in folgendem Bestand eingesetzt: Mgr. Roszkowski als Vorsitzender und Josef Wlodarski, Erwin Petznik, Piotr Stankiewicz und Leon Wasiak als Mitglieder der Verwaltung. Die Einsetzung der kommissarischen Verwaltung erfolgte im Zusammenhang mit der statutenwidrigen Tätigkeit der früheren Verwaltung der Innung.

Wie wir erfahren, wurde die bisherige Verwaltung deswegen abgesetzt, weil sie an der kürzlich stattgefundenen Protestaktion im Lodzer Schlachthaus beteiligt war.

Vergünstigungstarif für Glückwunschkarten.

Nach dem Beispiel früherer Jahre führt die Postbehörde auch diesmal für die Zeit von Weihnachten bis Neujahr einen Vergünstigungstarif für Glückwunschkarten ein. Die Postgebühr beträgt für eine Glückwunschkarte im Inland 5 Groschen, jedoch darf die Karte nicht mehr als 5 Wörter enthalten, die Anschrift nicht gerechnet

Die Dummen werden nicht alle.

Praxeda Musinek, Srebrzynska 49, meldete der Polizei, sie habe vor dem Haus Petrikauer 2 einen Geldbeutel gefunden. Als sie ihn aufgehoben hatte, traten auf sie ein Mann und eine Frau zu, die erklärten, der Geldbeutel sei ihr Eigentum. Sie führten die Frau in das nächste Haustor, angeblich um nachzuprüfen, ob sie nicht einen Teil des Geldes herausgenommen hat. Währenddessen stahlen die Unbekannten der Musinek 25 Zloty ihres Geldes.

Ueberfahren.

In der Towarowastraße wurde der 11jährige Stefan Sikora, wohnhaft Siewna 14, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Kaufleute gegen die Steuervergünstigungen für Landwirtschaftsgenossenschaften

Den landwirtschaftlichen Handelsgenossenschaften wurden in letzter Zeit verschiedene Steuervergünstigungen zuerkannt. So wurden Genossenschaften, die ausschließlich Landwirte zu Mitgliedern zählen, gänzlich von der Umsatzsteuer für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Getreide, Erdfrüchte und Schlachtvieh befreit. Gegen die Bevorzugung der Genossenschaften sind jetzt die Kaufmannsorganisationen aufgetreten. Sie weisen darauf hin, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht immer ihre Aufgabe in vollem Maß erfüllen, daß sie vielfach gegen das Statut verstoßen, indem sie landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht nur von ihren Mitgliedern, sondern auch von anderen Landwirten zum Verkauf annehmen usw. Die den Genossenschaften nunmehr zuerkannten Sondervergünstigungen bringen sie gegenüber den alteingesessenen Kaufleuten in eine bevorzugte Lage. Die Kaufmannsorganisationen fordern angesichts dessen Verschärfung der Kontrolle über die landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Weihnachtsferien in den Schulen.

Gestern begannen die Winterferien in den Schulen. Der Unterricht beginnt wieder am 10. Januar 1939.

Angesichts des letzten Unterrichtstages vor Weihnachten wurden gestern in den Volksschulen den armen Kindern die Weihnachtspakete verteilt. Pakete erhielten 10 200 Kinder. Jedes Paket enthielt: einen Strietzel, 250 Gramm Wurst, 200 Gramm Süßigkeiten und 200 Gramm Aepfel.

Einladung

Der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" veranstaltet am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember, im Lokale des Turnvereins „Kraft" in der Glownastraße 17 sein traditionelles

Weihnachtsfest

verbunden mit verschiedenen Darbietungen und Tanz.

Zu diesem Fest laden wir alle unsere Mitglieder, die Mitglieder der Partei und Gewerkschaft mit ihren gesch. Angehörigen aufs herzlichste ein.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintritt 1.— Zloty.

Der Vorstand
des D. K. u. B. V. „Fortschritt".

Mangel an Gemüse und Kartoffeln.

Infolge der Kälte der letzten Tage hat die Kartoffel- und Gemüsezufuhr nach der Stadt ganz aufgehört. Im Zusammenhang damit machte sich in Lodz bereits ein Mangel dieser Erdfrüchte bemerkbar. Es wurden Versuche verzeichnet, die Preise für Kartoffeln zu erhöhen, jedoch griffen die Behörden sofort scharf ein und vereitelten diese unbegründete Preissteigerung.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen.

An der Ecke Wolczanska- und Zawadzkastraße fuhr ein Lastkraftwagen, der von dem Chauffeur Israel Koziowski gelenkt wurde, auf den Personenkraftwagen des Josef Kasprzak aus Zdunska-Wola auf. Beide Wagen, insbesondere der Personenwagen wurden beschädigt. Die Chauffeure blieben unverletzt.

Der Name des Erfrorenen festgestellt.

Wie berichtet, wurde in dem untätigen Ofen der Ziegelei von Maurer in Zubardz ein Mann erfroren aufgefunden. Der Name des Toten konnte jetzt festgestellt werden. Es handelt sich um den 50jährigen Stefan Pawlicki, ohne festen Wohnsitz.

Warnung vor einem gerissenen Betrüger

Seit November treibt ein gerissener Dieb in der Lodzer und Pommereller Wojewodschaft sein Unwesen. Er erscheint in der Regel bei den Kassierern von Eisenbahnkassen, Banken usw. und bittet, ihm eine 500-Zloty-Banknote zu wechseln. Zählt ihm der Kassierer kleinere Scheine auf, lenkt der Mann in der Regel die Aufmerksamkeit des Kassierers ab und stiehlt einen Teil der Scheine. Sodann erklärt er, der Kassierer möchte ihm kleinere Münzen geben, was dieser in den meisten Fällen auch tut und die kleineren Geldscheine zurücknimmt. Erst später bemerkt der Kassierer, daß er nicht alle aufgezählten Scheine zurücknahm. Auf diese Weise stahl der Unbekannte am 19. November dem Eisenbahnkassierer in Petrikau 480 Zloty, am 6. Dezember dem Kassierer der Landwirtschaftsbank in Bromberg und an demselben Tage danach in der KKO in Wloclawek 600 Zloty. Die Geschädigten beschreiben den gerissenen Betrüger wie folgt: er ist etwa 170 Ztm. hoch, etwa 50 Jahre alt, von starkem Körperbau ,er hat schwarzes nach der Seite gekämmtes Haar, ein volles Gesicht von brauner Gesichtshaut, er ist glatt rasiert, hat jedoch starken Bartwuchs, gekleidet ist er in einen dunklen Mantel und sieht nach einem Zigeuner oder Rumänen aus. Er spricht schwach polnisch und gibt an, mit Kilimen zu handeln. Die Polizeibehörden warnen vor diesem Betrüger und bitten, sobald er sich irgendwo sehen läßt, ihn der Polizei zu übergeben.

Zwei Grenzen illegal überschritten

Eine mißglückte Frankreichfahrt mit falschen Pässen.

Ende Oktober 1936 wurden in der Nähe von Köln beim Ueberschreiten der deutsch-französischen Grenze der 34jährige Abram Kon, der 26jährige Szymon Fajsllowicz, dessen 27jährige Frau Fajga, der 26jährige Mordka Rozenblat, der 29jährige Szmul Aron Fajner und der 28jährige Majer Trajster, alle polnische Staatsangehörige aus Lodz stammend, festgenommen, da es sich erwies, daß sie falsche Pässe hatten. Die ganze Gesellschaft wurde von den deutschen Behörden wegen des Versuchs, die Grenze illegal zu überschreiten, zu Freiheitsstrafen verurteilt und sodann nach Polen abgeschoben. Hier erwies es sich, daß die Pässe der Betreffenden wohl echt waren, jedoch waren diese schon einmal benutzt worden und bereits ungültig. Die Pässe hatten sie von den bekannten Schiebern Marcon Szlajfer und Maksymilian Najch erhalten, die auf geheimnisvolle Weise in den Besitz der Pässe gelangt waren. Für die Pässe bezahlten sie 400 bis 1000 Zloty. Vorher händigten sie den Schiebern ihre Lichtbilder ein, die alles „in Ordnung" brachten. Die Schieber halten sich verborgen, so daß das Strafverfahren gegen sie aufgeschoben wurde. Nur einer, und zwar Falek Klajn, der den Paß dem Szmul Fajner zugestellt hatte, konnte ermittelt werden.

Gestern wurde gegen die „verunglückten" Frankreichfahrer sowie gegen Klajn vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen illegalen Grenzübertritts und wegen Benutzung eines gefälschten Passes verhandelt. Kon, die Eheleute Fajsllowicz, Rozenblat, Fajner und Trajster wurden zu je 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und Falek Klajn zu einem Jahr Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Verurteilte Freudenhausbesitzerin

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern die 36jährige Irena Wyrazna. Die Wyrazna betrieb von 1936 bis 1938 der Reihe nach in der Blacharska 20, Solna 11 und letztens in der Franciszkanskastraße 7 geheime Freudenhäuser. Sie hielt in ihrer Wohnung immer mehrere Freudenmädchen, die sie fremden Männern zuführte. Dem Treiben der Frau wurde ein Ende gesetzt. Das Gericht verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis.

Petrikau. Nachtwächter erfroren. Auf einem Feld des Dorfes Szczepanowice, Kreis Petrikau, wurde der 52jährige Nachtwächter Josef Nowaczyk tot aufgefunden. Nowaczyk dürfte von Unwohlsein befallen worden sein und brach zusammen. Infolge der Kälte erfror er.

Bielitz-Biala u.Umgebung

Gemeinderatswahlen in Biala

Die Kadenz des Bialaer Gemeinderates geht zu Ende. Die Neuwahlen finden am 22. Januar 1939 statt. 28 Gemeinderäte sollen neu gewählt werden. Die bisherige Zusammensetzung des Gemeinderates war folgende: Polnischer Block 13, Sozialdemokraten 6, Deutsche Partei 6, Juden 1.

Vor vier Jahren wollte die Bezirkshauptmannschaft in Biala eine Einheitsliste, mit welcher alle bürgerlichen Parteien einverstanden waren, schaffen, wodurch eine Wahl überflüssig geworden wäre. Man hat den Sozialisten 4 Mandate angeboten. Unsere Genossen wollten jedoch Gnadenmandate nicht annehmen, sie wollten vom Volke gewählt werden und traten daher in den Wahlkampf. Die Mühe des Wahlkampfes hat sich gelohnt, denn sie erreichten 7 Mandate.

Auf ihre Tätigkeit in der verflossenen Kadenz, in der sie die ganze bürgerliche Mehrheit, ohne Unterschied der Nation: Polen, Deutsche und Juden, gegen sich hatten, werden wir noch zu sprechen kommen. Vorläufig sei allgemein gesagt daß sie die Arbeiterinteressen gut vertreten haben und daher, auf ihre Leistung gestützt, mit vollem Mut und einem den Sozialisten eigenen Elan in den neuen Wahlkampf treten werden.

Obwohl bis zum Wahltag nur noch kaum vier Wochen übrig bleiben, kann man bisher noch nicht erfahren, in wieviel Wahlbezirke die Stadt Biala eingeteilt werden soll und wieviel Mandate jedem Bezirk zugeteilt werden. Wie man uns berichtet, sollen die Kandidatenlisten der einzelnen Parteien nicht die gleichen Nummern in der ganzen Stadt, sondern verschiedene Nummern in den einzelnen Wahlbezirken erhalten. Dies erschwert selbstverständlich die Wahlagitation und verwirrt auch die Wähler. Es scheint dies ein Mittel zu sein, das von gewissen Faktoren angewendet wird, um der Opposition zu schaden. Diese Schwierigkeiten werden jedoch unsere Genossen vor dem Kampfe nicht abschrecken. Sie müssen überwunden werden. Es wird sich dennoch zeigen, daß auch Biala den Sieg der Demokratie an die rote Fahne haften und hinter den bereits erfochtenen Siegen in Lodz, Krakau usw. nicht zurückbleiben wird.

Vorwahlkonferenz in Biala

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, Montag, den 26. Dezember, vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Wirtschaftsverbandes in Biala, Plac Wolnosci 2, eine

vertrauliche Konferenz

der PPS, der DSAP und Klassenverbände statt. Zur Besprechung gelangen die

Wahlen zum Stadtrat in Biala.

In dieser Konferenz werden die sozialistischen Stadtverordneten einen Bericht über ihre Tätigkeit erstatten. Ferner werden die Genossen Ciolkosz-Krakau, Pysch und Kowoll über die Bedeutung der Wahlen referieren.

Mit Rücksicht darauf, daß bald nach Neujahr die Wahllisten eingereicht werden müssen, soll ein Wahlkomitee bestellt werden. Es ist selbstverständlich, daß die polnische und deutsche Arbeiterschaft auch hier den Wahlkampf gemeinsam führen wird, um, wie in Lodz, Krakau und Warschau und in anderen Städten den Sieg zu erringen.

Eintritt zur Konferenz nur gegen Einladung.

Die Sozialversicherungsanstalt während der Feiertage.

Die Büros der Sozialversicherungsanstalt werden am 24. Dezember nur bis 11 Uhr tätig sein. Die Apotheke wird an diesem Tage um 16 Uhr geschlossen und nimmt erst am 27. Dezember ihre Tätigkeit wieder auf. In dieser Zeit werden Arzneien nur von Privatapotheken ausgegeben. Am 25. und 26. Dezember sind alle Heilanstalten und Ambulatorien geschlossen. Die Rayonärzte werden nicht tätig sein. Hingegen wird es Aerztedijouren geben, die in dringenden Fällen durch Telephon 27-80, 27-81, 27-82 und 27-83 angerufen werden können.

Diktatorische Machtansprüche des „christlichen" Kaufleuteverbandes in Bielitz

In der „Schlesischen Zeitung" vom Mittwoch nimmt der christliche Kaufleuteverband in Bielitz nochmals Stellung zur Offenhaltung der Geschäfte an dem sogenannten „Goldenen Sonntag". Er nimmt dabei für sich das Recht in Anspruch, allein berufen und berechtigt zu sein, Eingaben über die Erweiterung der Geschäftszeit anläßlich christlicher Feiertage wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten an die Behörden vorzulegen. Er billigt Gnadenweise den jüdischen Kaufleuten eine nur stillschweigende Teilnahme an diesen Geschäften zu.

Schau! Schau! Herr Schaffran als „Führer" des „christlichen Kaufleuteverbandes" spielt Diktator! Wir haben in Bielitz also nicht nur einen jungdeutschen „Landesführer", sondern auch einen „Führer" der „christlichen" Kaufleute. Die „artverwandten" Beziehungen wirken sich aus.

Die Diktatur dieses Herrn bezieht sich nicht nur auf das Alleinrecht der Intervention bei den Behörden, sondern erstreckt sich auch auf die Stellungnahme der Handelsanstellten, die sich gegen die Verlängerung ihrer Arbeitszeit wehren und nicht umsonst für die Taschen ihrer Arbeitgeber roboten wollen. Er beruft sich auf einen angeblich in Oberschlesien herrschenden Brauch, wo es einen „kupfernen", „silbernen", „goldenen", ja vielleicht noch einen dr..... Sonntag gibt und erkennt ihnen allergnädigst das Recht zu, gegen jede andere Erweiterung der Geschäftszeit zu protestieren, nur nicht den „goldenen Sonntag". Er verlangt ein Solidaritätsgefühl der Angestellten mit ihren Arbeitgebern. Er gibt aber selbst zu, daß die Interessen der Kaufleute mit denen der Angestellten nicht immer parallel laufen und glaubt, daß auch die Angestellten an einem guten Weihnachtsgeschäft interessiert sind.

Freilich sind sie interessiert, sofern auch für sie bei diesem Geschäft, für die Weihnachten etwas abfällt Sonst aber fühlen sich die Angestellten als gute Christen und wollen ihre Sonntagsruhe nicht preisgeben.

Anders macht es der „christliche" Kaufleuteverband Wenn es um ein Geschäft geht, so hängt er das Christentum am Nagel und sagt: Unser Name als „christlicher Verband" darf nicht als Aushängeschild oder für Reklamezwecke gebraucht werden, um alles zu fordern und umzustoßen, was dem Kaufmann dienlich ist". Wie man sieht, stößt der „christliche" Kaufmannsverband das Christentum um. Hauptsache ist jedoch das Geschäft! Solidarität mit den Angestellten, jawohl, aber nur bis zur eigenen Tasche. Und das nennt sich „christlich".

Ein Handgranatenanschlag.

In Peterswald wurden mehrere Handgranaten gegen das Wohnhaus des Franz Schlachta geworfen, wobei erheblicher Schaden an der Wohnungseinrichtung und an den Fensterrahmen entstand und zehn Fensterscheiben in Trümmer gingen. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Schlachta ist Mitglied polnischer Vereine und war früher als Obersteiger auf Eugenschacht beschäftigt.

AGV „Einigkeit"-Aleksandrowice.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der AGV „Einigkeit" sein Weihnachtsfest im Gasthaus „Zum Patrioten", zu welchem alle Freunde und Gönner dieses Vereins freundlichst eingeladen werden.

Oberschlesien

Keine Entlassungen bei Ferrum

Wie bereits berichtet, hat die Werkleitung der Ferrumhütte beim Arbeitsinspektor die Genehmigung zur Entlassung von 240 Mann beantragt. Nach Prüfung der Lage des Werkes hat der Arbeitsinspektor den Antrag abgelehnt und nur 51 Mann zur Entlassung freigegeben. Bis zum Eingang neuer Aufträge wird das Werk daher in allen Abteilungen Feierschichten einlegen müssen. Außerdem werden allmonatlich 20 Mann in Turnusurlaub gehen müssen.

Frauenmord-Prozeß

Vor dem Kattowitzer Appellationsgericht wurde zum zweiten Male der Mordprozeß gegen Erich Skubella aus Lissa verhandelt. Er war wegen Ermordung zweier Frauen angeklagt und in erster Instanz vom Tarnowitzer Bezirksgericht zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden.

Skubella hat die beiden Morde in der Nacht zum 11. Februar in Tellsruh in Deutsch-Oberschlesien verübt, und zwar gemeinsam mit einem gewissen Dahnisch. Dahnisch verlor nach der Tat den Verstand und mußte in die Breslauer Irrenanstalt überwiesen werden, wo er sich heute noch befindet. Beide hatten in der Nacht das Gehöft der greisen Johanna Prudlo in Tellsruh überfallen, weil sie wußten, daß dort Geld verborgen ist. Ihnen stellte sich die Tochter Minna entgegen. Dahnisch versetzte dem Mädchen mehrere Axthiebe auf den Kopf, so daß sie tot zusammenbrach. Frau Prudlo war indessen durch die gellenden Hilferufe der Tochter erwacht. Als sie aus dem Bett flüchten wollte, holte sie Skubella ein und ermordete sie ebenfalls mit einem Beil.

Die Mörder erbeuteten jedoch nur einen kleineren Geldbetrag. Später kochten sie Wasser und wuschen die Blutspuren von den Händen und der Kleidung. Anfangs hatten die Burschen die Absicht, das Haus mit den Leichen anzubrennen, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Dann verwarfen sie jedoch den Plan und flüchteten. Skubella kam später nach Polen. Hier wurde er von der Polizei wegen eines Pferdediebstahls festgenommen. Im Laufe der Untersuchungen kam dann die Bluttat in Tellsruh ans Tageslicht. Das Gericht verurteilte ihn daraufhin in erster Instanz zu lebenslänglichem Gefängnis. Mit diesem Urteil gab sich der Mörder jedoch nicht zufrieden und legte Berufung ein.

In der Appellationsverhandlung versuchte Skubella den Fall plötzlich so darzustellen, als ob er nicht die Absicht gehabt habe, Frau Prudlo zu ermorden. Er wollte sie angeblich nur „betäuben". Das Gericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil in voller Höhe. Skubella hat gegen das neue Urteil keine Kassation mehr angemeldet. Somit erlangt der Urteilsspruch Rechtskraft

Der Tod auf der Straße.

Auf der Dombrowskistraße brach plötzlich der 66jährige Josef Kucharczyk von der Heiduckerstraße 36 zusammen. Bevor der Sanitätswagen erschien, war Kucharczyk tot. Ein Herzschlag war die Todesursache. — Am gleichen Abend wurde auf der Chrobrystraße die Leiche eines etwa 60jährigen Mannes gefunden. Weil bei der Leiche keinerlei Dokumente gefunden wurden, sind die Personalien des Toten noch unbekannt.

Der weiße Tod.

Der 55jährige Adolf Winkler ist zum Opfer der strengen Kälte geworden. Als er sich am Montag abend auf dem Wege von Hohenlinde nach Chorzow befand, schlief er in angetrunkenem Zustand auf einem Feldwege ein und wurde am nächsten Morgen als Leiche aufgefunden.